

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illust. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In- subscriptionspreis: die Klein- sp. Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. D a n n e b o h n in Eibenstock.

44. Jahrgang.

**N<sup>o</sup> 104.**

Sonnabend, den 4. September

**1897.**

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwidau im Monat Juli ds. Js. festgesetzte und um Fünftel vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat August d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfouage beträgt: für 50 Ko. Safer 8 M. 14 Pf., für 50 Ko. Heu 3 M. 15 Pf. und für 50 Ko. Stroh 2 M. 89 Pf.

Schwarzenberg, am 28. August 1897.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

In Vertretung:

**Dr. Dietrich, Bezirksassessor.**

P.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Mühlenbesizers **Max Moritz Bräuer in Sofa** wird heute am 13. August 1897, Nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Justizrath Landrock in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **13. September 1897** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 9. September 1897, Vormittags 11 Uhr**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 24. September 1897, Vormittags 11 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **7. September 1897** Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.**

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:

**Aktuar Friedrich.**

### Die diesjährigen Kaisermanöver

zeichnen sich nach jeder Richtung hin von ihren Vorgängern aus, nicht nur durch die große Zahl der teilnehmenden Truppen und nach der militärischen Seite hin, sondern auch dadurch, daß an ihnen sehr viele deutsche Fürsten teilnehmen und daß auch hohe Reichsbeamte zu dieser Fürstenzusammenkunft hinzugezogen werden, woraus sich unschwer auch die politische Bedeutung der Manöver folgern läßt.

Der Allem ist es auffällig, daß der bisherige deutsche Botschafter beim Quirinal, Herr v. Bülow, nach Würzburg berufen worden ist. Herr v. Bülow ist der Nachfolger des Herrn v. Marschall, obgleich dieser formell noch nicht entlassen ist. Erstgenannter hat den Monarchen nach Petersburg begleitet, woraus man vielleicht berechtigten Schluß zog, daß er nicht nur Staatssekretär des Auswärtigen Amtes werden, sondern seiner Zeit auch an die Stelle des jetzigen Reichskanzlers treten werde.

Die Würzburger Fürstenzusammenkunft wird aber auch aller Wahrscheinlichkeit nach bezüglich der im Bundesrathe ruhenden Militärstrafprozess-Reform eine endgültige Entscheidung bringen. Wenn gleich selbstverständlich nichts Authentisches über den Stand der Angelegenheit bekannt, so geht man doch wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß Bayern weder auf seinen eigenen, ihm durch die Reservatrechte vorbehaltenen eigenen obersten militärischen Gerichtshof, noch auf die in Bayern bereits seit langem eingeführte Öffentlichkeit des militärischen Gerichtsverfahrens verzichten will. Hieraus bezüglich scheint bei den Unterhandlungen der jetzigen Reichskanzler, um die Reform zu Stande zu bringen und sein dem Reichstage gegebenes Wort einzulösen, dem bayerischen Standpunkte ein zu weitgehendes Entgegenkommen gezeigt zu haben, daß das kaiserliche Militärkabinett nicht gutheißt, weswegen der Reichskanzler Rücktrittsabsichten haben mag.

Diese Dinge werden hoffentlich auf der Fürstenzusammenkunft erledigt und ausgeglichen werden, sei es, daß der oberste deutsche Militärgerichtshof einen eigenen bayerischen Senat erhält, sei es, daß irgend ein anderer vermittelnder Ausweg gefunden werde. Wie aber auch die Entscheidung fallen mag, sie wird wesentlich mit von Einfluß sein auf die fernere Regelung des höchsten Reichsamtes. Nur darf man nicht glauben, daß auch Herr v. Bülow's Ernennung zum Nachfolger des Herrn v. Marschall von diesen Entscheidungen abhängig ist, wogu die irrige Meldung von dem sechsmonatigen Nachurlaub für Herrn v. Marschall verleiten könnte. Allerdings ist der dreimonatige Urlaub des Genannten abgelaufen und die Ernennung seines Nachfolgers im „Reichsanzeiger“ noch nicht erfolgt. Es ist diplomatischer Brauch, daß bei einem Wechsel in so hohen Stellungen die Entlassung stets gleichzeitig mit der Ernennung des Nachfolgers veröffentlicht wird. Das konnte bisher aber nicht geschehen, weil der bisherige Botschafter am italienischen Hofe, Herr von Bülow, bisher keine Befreiung erhalten hat, dem König von Italien sein Abschiedsgeschreiben zu übergeben. Dies soll in den nächsten Tagen bei der Anwesenheit des Königs Umberto in Romburg geschehen, und dann werden die amtlichen Publikationen über die Entlassung des Herrn von Marschall und die Ernennung des Herrn von Bülow zu seinem Nachfolger nicht lange mehr auf sich warten lassen. Das Gerücht von einem sechsmonatigen Nachurlaub ist schon um deswillen hinfällig, weil Herr v. Marschall tatsächlich bereits die Geschäfte an Herrn v. Bülow übergeben, die Dienstwohnung geräumt und den Umzug nach seinem Gute vorgenommen hat. Es scheint, was den Nachurlaub betrifft, eine Verwechslung vorzuliegen. Wie man hört, hat Herr v. Marschall gebeten, von seiner Verwendung als Botschafter bis nach Wiederherstellung seiner Gesundheit

Abstand zu nehmen, und diesem Gesuche soll entsprochen worden sein.

Zur angeblichen Kanzlerreise selbst schreibt die „Köln. Volksztg.“, daß wegen der Militärstrafprozess-Reform zwischen dem Kaiser und seinem ersten Rathgeber unüberbrückbare Differenzen bestehen. Das Blatt berichtet, der Reichskanzler werde sich bei seiner Rückkehr aus Rußland (von den Gütern seiner Gemahlin) am Freitag alsbald vergewissern, ob er noch länger im Amte bleiben könne; indess sei bei obiger Sachlage nunmehr ernstlich mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß der Reichskanzler den Beginn der nächsten Reichstagsession nicht mehr im Reichskanzleramt erleben, vielmehr bereits demnächst den Abschied nehmen werde.

### Besuch der Egerländer in Leipzig.

Leipzig, 1. Septbr. Wie in den Tagen großer Zeiten, so hoch gingen heute die Wogen vaterländischer Begeisterung. Selt es doch, einem Bruder-Volkstamm, der zur Mitfeier eines nationalen Festes in unseren Mauern weilte, den Egerländern zu zeigen, daß unser Leipzig mitfährt in dem Kampfe für das Deutschthum, der der deutschen Bevölkerung in einem großen Theile des böhmischen Landes jetzt aufgezwungen worden ist. Endlich, mehr als 1 1/2 Stunden nach der festgesetzten Zeit, kurz vor 12 Uhr, fuhr der Zug brausend in den Bahnhof ein. Das aufgestellte Musikkorps spielte „Die Wacht am Rhein“, und ein vieltausendstimmiges „Heil!“ erscholl, mit stürmischer Begeisterung ausgebracht, und ebenso erwidert von den Kommenden, die nunmehr dem Bogen entstiegen. Nicht merkte man ihnen die Strapazen einer siebenstündigen Fahrt an, denn durch den herzlichsten Empfang, der den deutsch-österreichischen Ostmärkern in Delsniz, Adorf, Reichenbach, Werdan, Crimmitschau und Altenburg, namentlich aber in Plauen bereitet wurde, war die bedeutende Verpöpfung hervorgerufen worden. Stramm formirten sich trotzdem die Egerländer und die anderen Gäste zum Zuge, der sich nun unter Vorantritt des Musikkorps über den bayerischen Platz und rund um den bayerischen Bahnhof nach der Gastwirthschaft „Stadt Nürnberg“ bewegte. Auf den Straßen hatte sich die Menge inzwischen vieltausendköpfig gesammelt. Fortwährend erschallten begeisterte „Heil“-Rufe, unermüdelich erwidert von den Gästen. Im Ganzen brachte der Zug aus Eger etwa 350 Theilnehmer mit, unter diesen der Reichsraths- u. Landtagsabgeordnete Tro und die Redakteure Tins und Hofer aus Eger. Aus den Städten bis nach Plauen beteiligten sich etwa weitere 350 Personen an dem Zuge nach Leipzig, der dadurch eine Gesamtstärke von 700 Personen erreichte. Unter überaus zahlreicher Theilnahme nahm um 2 Uhr Nachmittags das Festessen im großen Saale der „Stadt Nürnberg“ seinen Anfang.

Von den dabei gehaltenen Reden wollen wir nur diejenige des Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Tro hier wiedergeben. Derselbe sprach: „Raum zehn Stunden sind vergangen, seitdem wir aus unserer Heimath hinaus gewandert sind, und welche Liebe, welche Begeisterung ist uns in diesen zehn Stunden zu Theil geworden. Die Brust ist uns weiter geworden von nationaler Begeisterung und wir fühlen so recht, daß wir Brüder eines Stammes sind mit Ihnen. Und wir sind nicht wie Böhmer hinausgezogen mit Trauerfahnen in die weitere deutsche Heimath, nein, als Männer mit der wehenden Tricolore. Wir fühlen uns als Ihre Blutsangehörige, denn das Blut ist es, welches uns verbindet in diesem Kampfe für das Deutschthum, das uns zusammenstehen läßt in fester Waffenbrüderschaft. Von einem nutzlosen Klagen kann daher nicht die Rede sein, sondern manhaft werden wir uns der Segner zu erwehren wissen. Wir zweifeln daher keineswegs in diesem heißen Kampfe, sondern

wir werden ihn siegreich zu Ende führen. Und wenn es uns nicht vergönnt war, vor 27 Jahren an der Maas mitzukämpfen an Ihrer Seite, so hat doch das deutsche Herz mitgeschlagen in jenen Tagen für Ihre Sache. Und das deutsche Herz ist mehr werth gewesen, als drei Armeekorps, denn wenn das deutsche Herz nicht auf Ihrer Seite gewesen wäre, so hätte wohl Graf Beust die österreichischen Armeekorps gegen Sie geschickt. Wir kommen daher nicht, um Sie aufzufordern, mitzureden in unsere Verhältnisse, sondern die deutschen Sympathien sind es, die wir bitten, uns immerdar zu bewahren. Gestatten Sie mir, für das, was Sie uns heute bei dem Empfange Liebes erwiesen haben, an dieser Stelle zu danken. Auch wir in Oesterreich sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir nur siegen können, wenn wir einzig zusammenstehen und alles Parteiwesen in den Hintergrund stellen. Als Sinnbild der Einigkeit gilt uns das alte Schwarz-Roth-Gold. So möge uns stets dieses Banner umschlingen, und darum rufe ich Ihnen zu: „Hoch Schwarz-Roth-Gold!“ Nicht enden wollende Heirufe folgten der Ansprache und von allen Seiten wurde der Redner beglückwünscht. Es folgten hierauf noch verschiedene Ansprachen und allgemeine Gesänge, worauf die Festtafel nach 5 Uhr ihr Ende erreichte.

Der heute Abend zu Ehren der Deutsch-Oesterreicher abgehaltene Kommers gestaltete sich zu einer großen patriotischen Kundgebung.

Ueber die Durchfahrt der Deutsch-Böhmen auf ihrer Reise nach Leipzig wird noch berichtet:

Plauen, 1. September. Zu einer großartigen politischen Kundgebung kam es bei der gestern früh 7 1/2 Uhr erfolgten Durchfahrt von 400 Deutsch-Böhmen zum Sebanst nach Leipzig. Ein vieltausendköpfiges Publikum belagerte den Bahnhof, auf dem viele Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten. Als der Zug mit den Deutschböhmern einlief, stimmte eine Musikkapelle die „Wacht am Rhein“ an. Das gesammte Publikum jubelte den Gästen zu. Der Vorsitzende des Vereins Alldeutschland, Kaufmann Baur, hielt eine begeisterte Ansprache an die bedrängten Brüder aus Oesterreich, die mit dem allseitig mit Jubel aufgenommenen Ruf „Germania Heil“ schloß. Verschiedene Vereine überreichten Kränze, wofür zwei Deutschböhmern dankten. Nach Vorträgen der Gesangsvereine und nachdem ein Ehrentrunk kredenzt war, erfolgte die Weiterfahrt der Gäste unter enthusiastischen Kundgebungen des Publikums.

Reichenbach, 1. September. Die Begrüßung der Deutsch-Oesterreicher auf ihrer Sebanstfahrt nach Leipzig auf dem hiesigen Bahnhof hat sich zu einer großartigen patriotischen Kundgebung gestaltet. Patriotische Weisen der Stadtkapelle und Lieder der vereinigten Männergesangsvereine wechselten mit einander ab. Herr Stadtrath Reichardt hielt eine markige Ansprache, worauf ein Riesenorbeerkranz überreicht wurde, auf dessen Schleifen stand: „Einig und stark, deutsch bis in's Mart. Reichenbach, am 1. Septbr. 1897.“ Herr Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter Tro-Eger erwiderte mit herzlichem Danke für die warme und sympathische Aufnahme. Darauf wurde von der vielhundertköpfigen Menge die „Wacht am Rhein“ gesungen, und unter brausenden Hurrahrufen setzte sich der Zug, der hier mit 60 Eichenlaubkränzen geschmückt war, in Bewegung. Auch in Werdan, Crimmitschau und Altenburg wiederholten sich die begeisterten Ovationen. — Der erste Gruß auf deutschem Boden war den Landsleuten in Brambach entboten worden; mit begeisterter Ansprache wurde ihnen ein großer Kranz überreicht. Eine ähnliche Begrüßung hat auch in Delsniz stattgefunden.

— Greiz, 30. August. Den Einberufern der Versammlung, in welcher Redakteur Hofer sprechen sollte, ist nach der